

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Feile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt wie tschlährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 0 S außerhalb des Bezirks 1 „ 35 „. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 112.

Mo. tag den 26. September 1887.

4. Jahrg.

Amliche und Privat-Anzeigen.

Zum Abonnement

auf den

„Wildbader Anzeiger“

(Amtsblatt für die Stadt Wildbad und zugleich amtliches Verkündigungsblatt für das Revieramt Wildbad)

auf das IV. Quartal 1887

laden wir freundl. ein und nehmen alle Postanstalten und Postboten, sowie die Expedition d. Bl. Bestellungen entgegen.

Anzeigen

haben im „Wildbader Anzeiger“ vermöge seiner allgemeinen Verbreitung in hiesiger Stadt den besten Erfolg.

Druckarbeiten

aller Art werden pünktlich und billig angefertigt.

Brennholz-Beisuh- Aktord.

Nächsten Mittwoch den 28. September vormittags 9 Uhr wird bei der Badinspektion die Beisuh von 412 Nm. Brennholz aus dem Distrikt Meistern öffentlich verankündigt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Revier Wildbad.

Schlagraun-Verkauf.

Am Samstag den 1. Oktober ds. Js. vormittags 8 Uhr auf der Revieramtskanzlei dahier aus Geseleig, Eisenhäuslein, Sandsteigle und Schumichel des Distrikts Meistern.

Köchin-Gesuch.

Ein junges fleißiges Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann, wird für sofort oder bis Michaeli nach Pforzheim gesucht. Salair 1/2jährlich 40 M.
Zu erfragen bei Konditor Funk.

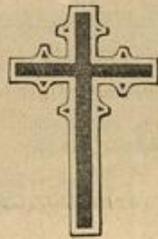
Schreibhefte, Papier,

Tinte, Federn, Bleistifte, Schiefertafeln, Griffel Federrohre, sowie Portemonnaies

in reicher Auswahl empfiehlt
J. F. Gutbub.

Wildbad, den 25. Sept. 1887.

Godes-Anzeige.



Dem lieben Gott hat es gefallen, unsere unvergeßliche

Julie,

Tochter der Schullehrer Napp's Witwe von hier, gestern Abend nach kurzer Krankheit im Alter von nur 13 Jahren zu sich zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerbigung Dienstag nachmittags 2 Uhr.

Woll-Regime.

Größter Schutz gegen Kälte und Hitze sind:

W. Benger's Söhne allein echte Dr. Professor Jäger's Normal-Unterkleider.

Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.

Alleinige Fabrik-Niederlage bei

W. Ulmer,
104 Hauptstraße 104.

Dr. Wagner

ist von heute an und während der Wintermonate täglich von 11-12 Uhr in seiner Wohnung bei Herrn Stadtbaumeister Holl zu sprechen.

Wildbad, 23. September 1887.

Cigaretten

der türkischen Tabak-Regie in Konstantinopel

empfeht

Fr. Keim
am Kurplatz.

Einen noch gut erhaltenen
Winter-Heberzieher
 für einen jungen Mann von 18 bis 22 Jahren passend, hat billig zu verkaufen — wer? sagt die Red. d. Bl.

Von Martini an ist die
Wohnung
 meines Hinterhauses in der Rathausgasse zu vermieten.

Albert Keim.

Farbigen Plüsch,
Seide
 und
Patent-Samt
 in schwarz und farbig
 empfiehlt
G. Rixinger.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
 wird für sofort gesucht.
 Näheres in der Redaktion des Bl.

Schweinefett,
Cocosnussbutter,
Rindschmalz
 stets in frischer Ware empfiehlt bestens
Carl Aberle sen.

Emmenthaler
Schweizer & Käse
Limburger
 empfiehlt
Fr. Treiber.

Kaiser-Öl
 (nichtexplosives **Petroleum**)
 per Liter 35 J. vorrätig bei
Carl Schobert.

Im Laufe der Woche treffen noch
200 Zentner prima saunere Mostäpfel
 bei uns ein und nehmen wir hierauf, sowie auch auf gute Mostbirnen, Bestellungen gerne entgegen, indem wir zugleich unsere Mosterei zur gefälligen Benützung bestens empfehlen.

Maier & Pfau.

Große Auswahl

jämmtlicher Waaren:

Anzüge
 für Herren und Knaben für jedes Alter passend, Buckskin- & Zeug-Hosen von den kleinsten Knabenhosen bis zu den größten Mannshosen sind vorrätig.

Corsetten, Tricot-Tailen, Kraussen, Barben, Handschuhe, Herren- & Damenkragen, Manschetten, Cravatten, Bänder, Broschen, Portemonnaie, Knöpfe.

Weisse und farbige Hemden. Schürzen schwarz, weiß und farbig. Wolle und baumwollene Strickgarne. Socken & Strümpfe.

Buckskin & Hosenzeuge sind billigt zu haben und wer diese Waare zugeschnitten verlangt, kann solches gratis erhalten.
G. Rixinger.

Alleinverkauf für Wildbad
 der bestrenommierten Cigarrenfabrikate von
Clemens Aug. Reichard
Kaiserslautern
 bei
Christ. Pfau,
 86. Hauptstrasse 86.

Frische
Citronen u. Drangen
 empfiehlt
F. Junk, Konditor.

Feinst
Rizza-Öliven-Speiseöl
 billigt bei
Chr. Pfau.

Husten-Bonbons
 empfiehlt
Junk, Conditor.

Flaschenweine
 in den feinsten Qualitäten
 empfiehlt
Fr. Keim
 am Kurplatz.

Neue holländ.
Voll-Heringe
 Pur Milchner, Superior
 empfiehlt
Fr. Keim
 am Kurplatz.

Rundschau.

Heilbronn, 22. Sept. Auf unserem Rathaus kam es in der letzten Zeit wiederholt zu längeren und lebhaften Auseinandersetzungen wegen des neuen Steuergesetzes. Gegen den seiner Zeit durch Stichtentscheid des Vorjüngenden herbeigeführten Beschluß des Gemeinderats betr. Entlastung der Gewerbe mit 15 Proz. zu Lasten des Grundbesitzes auf Grund des Anpassungsgesetzes war seitens der hiesigen Weingärtnerschaft eine nachdrückliche Agitation eingeleitet worden. Die Folge davon war, daß die im Kollegium sitzenden Weingärtner als Vertreter der landwirtschaftlichen Interessen den Antrag auf Umstößung jenes Beschlusses und auf Herabsetzung der 15 Proz. auf 10 bzw. 8 Proz. stellten. In heutiger Sitzung der Kollegien kam daher die Sache noch einmal zur Verhandlung, ohne indessen für die Vertreter der Landwirtschaft einen günstigeren Verlauf zu nehmen; im Gegenteil — während bei der ersten Beratung 7 gegen 7 Stimmen standen und die Entscheidung durch den Vorstehenden herbeigeführt werden mußte, wurde heute mit 10 gegen 5 Stimmen beschlossen, an

dem ersten Beschluß festzuhalten, von dem Anpassungsgesetz in vollem Umfang Gebrauch zu machen. Der Bürgerausschuß war in seiner großen Mehrheit derselben Ansicht.

Eplingen, 22. Sept. Am Montag kam ein 15 Jahre alter Bursche von Gaisburg hierher und brachte bei Bekannten seiner Mutter vor, diese sei in Geldverlegenheit und lasse deshalb um ein Anlehen von 50 M. bitten. Seinen Aussagen wurde Glauben geschenkt und die erbetenen 50 M. verabfolgt. Nun stellt sich aber heraus, daß das saubere Früchtchen in Stuttgart aus der Lehre entwichen ist und von Montag bis heute die 50 M. verjubelt hat. Gestern abend, als der Bursche im Begriffe war, hier an einem zweiten Orte, unter demselben unwahren Vorbringen weitere 50 M. zu entlehnen, wurde er zur polizeilichen Haft gebracht.

Magold, 21. Sept. Heute fand in Wildberg der alle zwei Jahre wiederkehrende Schäferlauf statt. Um 11 Uhr bewegte sich der stattliche Festzug, voran der Pferchmeister, vom Rathaus nach der „Klosterwiese“. Hier kamen zuerst die Schäfer an die

Reihe, dann die Schäferinnen und Wasserträgerinnen und endlich die Sachküpfer. Da zugleich Jahrmarkt war, so entwickelte sich mittags ein volkstümliches Treiben; Tanz war in den meisten Wirtschaften.

In den Weinbergen zu Nedarweihingen bei Ludwigsburg ist ein Reblausherd entdeckt worden. Die Sache ist leider über jeden Zweifel erhaben, denn das Vorhandensein der Reblaus ist durch Prof. Nördlinger festgestellt worden. Welchen Umfang das verseuchte Areal bis jetzt erreicht hat, wird die in den nächsten Tagen fortzusetzende Untersuchung ergeben.

In Mezingen brannte am Mittwoch abends 5 Uhr der auf dem Lindenplatz aufgerichtete Zirkus Lorch vollständig ab. — Gleichzeitig wird unter Bestätigung dieser Nachricht weiter mitgeteilt, daß die Gebrüder Lorch noch einen zweiten Zirkus besitzen und daher die für das Cannstatter Volksfest angekündigten Vorstellungen ungehindert stattfinden werden. Die Besitzer glauben, daß der Brand wahrscheinlich durch rucklose Hand angestekt worden sei; man habe alles retten können.

Großbottwar, 22. Sept. Das 2 Jahre alte Kind des Weingärtners Weller hier wird seit gestern abend um 4 Uhr vermißt und konnte bis jetzt nicht wieder aufgefunden werden. Etwa 40 Personen suchten die ganze Nacht in Feld und Wald, allein alle Mühe war umsonst. Da in der verfloffenen Nacht das Thermometer auf Null sank, so wird das Schlimmste befürchtet.

Aus dem Oberamt Mergentheim, 22. Septbr. Das am vergangenen Montag in Mergentheim stattgehabte landwirtschaftliche Bezirksfest sollte für eine achtbare Familie verhängnisvolle Folgen haben. Schäferbesitzer G. von Hachtel war mit seiner Frau zum Fest gefahren. Während der Abwesenheit der Eltern geriet ein Kind derselben an eine nicht genügend bedeckte Säulengrube, fiel hinein und ertrank.

Aus dem Oberamt Gerabronn, 22. Sept. Dieser Tage erkrankte in Ermershausen ein Stück Vieh am Milzbrand und am selben Tage wurde auch in einer Stallung in Niedbach der Ausbruch dieser Krankheit konstatiert. Der Oberamtsärztliche Rat war alsbald zur Stelle, um die gesetzlichen Maßregeln anzuordnen.

Gaildorf, 22. Sept. In der vergangenen Nacht brannten in dem 10 Minuten von hier entfernten Münster 4 Häuser samt Stallungen ab. Sieben Familien sind obdachlos geworden; drei von denselben sind nicht versichert.

Am 20. September ist morgens 7 Uhr in Burgstall, Da. Warbach, ein Brand ausgebrochen, wodurch ein Scheuer- und Stallgebäude, ein Wagenschuppen mit Geflügel- und Schweinstall, sowie das Spritzenmagazin der Gemeinde zerstört wurden; Gebäudeschaden 3460 M. Es wird Selbstentzündung vermist.

Sanlgau, 22. Sept. Wegen des Brandes der Mühle in Bremen wurde heute auch die Ehefrau des Mühlebesitzers Rebholz als der Brandstiftung verdächtig beim Gerichte hier eingeliefert.

Berlin, 22. Sept. Kaiser Wilhelm, dessen Befinden nichts zu wünschen übrig läßt, begibt sich am Sonntag nach Baden-Baden. Erst im November dürfte er von dort zurückkehren.

Toblach, 22. Sept. Dr. Madenzie kam vorgestern aus Venedig zum Besuch des deutschen Kronprinzen hier an.

Ein großer Silberdiebstahl wurde am 21. d. in Frankfurt a. M. im Besten der Stadt verübt. Von dem Diebe hat man keine Spur entdeckt.

Die Gemeinde Bischofsgrün bei Bernau wurde am 20. ds. durch ein großes Brandunglück heimgesucht. Mit Ausnahme der Fabrik Bodenschaf, des Gendarmenlokals und eines Gasthofes sind sämtliche Häuser — über 100 — niedergebrannt. Bischofsgrün ist eine arme Gemeinde und hat ca. 1500 Einwohner.

Ein Jagdpächter von Osterburken that dieser Tage einen Meisterschuß. Mit einem einzigen Schrotschuß schoß derselbe einen Bauern, eine Kuh und ein Feldhuhn an. Der Bauer wick wohl ums Auge kommen, die beiden Tiere trugen jedoch nur leichte Verletzungen davon.

Letzten Sonntag machten fünf Personen, darunter ein frisch vermähltes Ehepaar, eine Fahrt in einem Kahn auf dem Genesee. Der Kahn geriet, da die Gesellschaft das Rudern nicht verstand, in das Rad eines Dampfschiffes und wurde umgeworfen. Der junge Ehemann ertrank, die anderen wurden gerettet.

Die Untersuchung über den Theaterbrand in Greter wurde am 21. ds. geschlossen. Die Jury gab das Verdikt ab, daß der Tod der Opfer die Folge eines Unglücksfalles gewesen sei; die Behörden und der Baumeister des Theaters werden indes streng getadelt, und es wird erklärt, daß sie ihre Pflicht versäumt haben.

In Messina kommen jetzt an der Cholera täglich über 150 Erkrankungen und 50 Todesfälle vor. Wer fliehen kann, flieht, und leider thun dies auch Beamte und Aerzte. In der Umgegend von Neapel beginnt die Seuche auch wieder zu wüten.

London, 22. Sept. Ein Großfeuer brach gestern um Mitternacht in dem Londoner Stadtbezirk Holborn aus, wodurch der ganze Häuserkomplex, welcher von Holborn-, Reblion- und Newcastle-Street begrenzt wird, hauptsächlich Geschäftslokale enthaltend, größtenteils eingeeäschert wurde. Der Schaden wird auf 20,000 Pfund geschätzt.

Ueber den Zusammenstoß zweier Personenzüge in Hertford unweit Doncaster wird berichtet: Ein Zug der Midland-Eisenbahn, welcher Ausflügler von Sheffield und Barnsley nach Doncaster zu den dort abgehaltenen großen Pferderennen beförderte, stand gegen Mittag auf einem Nebengeleise, als ein von Manchester nach Hull gehender Eilzug mit voller Dampfkraft heranbrauste und mit dem stillstehenden Zug heftig zusammenstieß. Die Lokomotive des Eilzuges bohrte sich buchstäblich in die hinteren Wagen des Sheffielder Zuges hinein und richtete schreckliche Verheerungen an. Die Wagen wurden vollständig zerschmettert. Die unglücklichen Fahrgäste erhoben ein herzzerreißendes Hilfesgeschrei. Sechzehn derselben, darunter ein 8 Monate altes Kind, wurden auf der Stelle getötet, von den Schwerverletzten starben vier bei der Verbringung nach dem Krankenhaus und zwei erlagen später ihren Wunden, so daß sich der Gesamtverlust an Menschenleben auf 22 beziffert, während 50 bis 60 Personen mehr oder weniger ernste Verwundungen davontrugen. Die Fahrgäste des Eilzuges kamen meist mit unerheblichen Verletzungen davon. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht aufgeklärt.

Southampton, 20. Sept. Bei der gestrigen Probefahrt des der Royal-Mail-Company gehörigen Dampfers „Elbe“ in der hiesigen Bai, um die neuen Maschinen und die Kessel zu prüfen, explodierte der Kessel. Acht Mann wurden getötet, darunter der Obermaschinist.

Newyork, 21. Sept. Die hiesigen Sozialisten und Anarchisten hielten eine Massenversammlung gegen die Hinrichtung der Chicagoer Anarchisten. Most forderte die Arbeiter auf, sich zu bewaffnen; jeder Blutstropfen der verurteilten sieben Anarchisten fordere Menschenleben. Andere Redner forderten zu einem Feldzug gegen die Kapitalisten auf.

Die älteste Glocke. Neuerdings ist in der uralten Kirche im Dorfe Saleby im Stifte Skara in Schweden eine hochwichtige Entdeckung gemacht worden. In der Glocke der Kirche ist nicht nur ein interessantes Runendenkmal wieder aufgefunden, sondern eine der ältesten, wenn nicht die älteste datierte Glocke. Sie trägt die Jahreszahl 1228 und zwar in folgender Inschrift in nordischen Runen: als ich geschaffen wurde, waren 1228 Winter nach der Geburt Gottes vergangen. Heil Dir Maria, voller Gnaden. Dionius sei gesegnet."

G e r i c h t s s a a l.

Reichsgericht. Das bei manchen Schlächtern beliebte Verfahren, einem unansehnlichen, schlaffen Fleische durch Einblasen von Luft mit dem Wunde das Aussehen eines straffen, kernigen Fleisches zu verschaffen, eine besonders bei Kalbfleisch angewendete Prozedur, ist jetzt vom Reichsgericht als ein Verstoß gegen § 367 Nr. 7 des Reichsstrafgesetzbuches anerkannt worden.

— Das Beschädigen der auf einem Grabe gepflanzten Gewächse und das Herausreißen und Wegwerfen der auf dem Grabe eingegrabenen Topfgewächse, um dadurch Rache gegen den im Grabe Ruhenden zu üben, ist nach einem Urteil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 1. Juli d. J. als ein an einem Grabe verübter beschimpfender Unfug aus § 168 des Strafgesetzbuches mit Gefängnis bis zu 2 Jahren zc. zu bestrafen.

S u m o r i s t i s c h e s.

(Von Natur.) In einer Gesellschaft von jungen Damen und Herren geriet man auf den Einfall, Gesichter zu schneiden, und stellte die Aufgabe, wer das dümmste Gesicht schneiden könne. Plötzlich wendete sich eine Dame zu einem Herrn, rufend: „Bravo, Ihnen gebührt der Preis, Sie haben unbedingt das dümmste Gesicht in der ganzen Gesellschaft geschnitten.“ — „Sie verzeihen“, war die Antwort des Bestürzten, „ich habe mein Gesicht gar nicht verändert, so ist es schon, so lange ich lebe.“

(Vergleich.) Vater [zu seiner Tochter, die bisher viel Verehrer, aber keinen Freier gefunden]: „Deine Liebhaber sind die reinen Zweiradfahrer — immer kurz vor dem Anhalten springen sie ab,

Einst sinken die Blumen.

Einst sinken die Blumen, einst fallen die Blätter!
Dann stürmen die Winde, dann kommen die Wetter,
Es schwindet die Sonne, es naht die Nacht,
Es bleicht des Haares hell goldene Pracht.

Lass' kommen die Wetter, lass' stürmen die Winde,
Sie gehen vorüber, sie eilen geschwinde,
Sie können nicht nehmen, was oft Dir gelacht
Beim Bleichen der Haare, wenn Kindeslieb wacht!

Und sinken die Blumen, und fallen die Blätter,
Und stürmen die Winde, und kommen die Wetter;
Lass' bleichen das Haar, lass' kommen die Nacht,
Sei selig, wenn dann noch Dir Kindeslieb' wacht!

Das Opfer des Herzens.

Novelle von G. v. Limpurg.

(11. Fortsetzung.)

Kein Wort war von Liebe zwischen ihnen bis jetzt gefallen, sie ahnte vielleicht nicht einmal, daß er sie liebte, meinte er manchmal treuherzig. Aber diesem Zustande mußte ein Ende gemacht sein, er wollte Gewißheit haben, um, wenn das Schlimmste einträte und sie ihn zurückwies, die Erlau sogleich zu verlassen.

Doch sie konnte ihn nicht abweisen, redete er sich ein, sie mußte ihn so lieben wie er sie, denn ihr Blick leuchtete manchmal so strahlend hingehend, so verräterisch, daß sie zuweilen selbst davor erschrak und hastig die Wimpern senkte.

Dort auf dem Schreibtisch lagen die welken Alpenrosen des Einsiedlers. Gräfin Arloff hatte nicht bemerkt, daß unterwegs ihr Begleiter absichtlich die beiden Sträuße verwechselt und daß es nun ihre Blumen waren, die er früh morgens und allabendlich leidenschaftlich an die Lippen preßte.

Wie oft hatte Hauptmann Schröder früher achselzuckend die Liebe im ersten Augenblick des Kennenlernens verläugnet, wie oft achselzuckend die „idealen Schwärmer“ gegeißelt, welche an die Allmacht der Liebe glaubten, und nun lag er selbst in diesem Zauberbann, ein kraftvoller Simson, der den Glutblicken Delilas nimmer entfliehen konnte.

Sollte er fliehen? Es war zu spät; er hätte es thun müssen, als neulich die lächelnde Bergsee auf der Schwelle des Försterhauses ihm gegenübertrat, heute — war er schon zu sehr bezaubert, ihr Anblick gehörte bereits zu seinem Lebensbedürfnis und wenn sie ihn abwies, dann konnte es schlimm für den armen Schröder werden.

Aufstöhnend griff er zu dem einen kleinen Miniaturbilde auf dem Schreibtisch, welches eine ehrwürdige alte Dame zeigte, deren feine, angenehme Züge Wohlwollen und Geist verrieten.

„Mutter, Mutter,“ flüsterte Schröder, „wean Du da wärest, wenn Deine Hand über meine Stirn glitte, würde ich erlöst von dem bösen Zauber sein; Deine Liebe allein ist die echte, treue, bei mir ist es ja nur Leidenschaft, heiße, unauslöschliche Leidenschaft, die nur durch ein frommes Wort von Deinen Lippen gebannt werden kann. O komm, komm zu Deinem Georg — ehe er durch die Blicke der Zauberei versinkt in den Wogen —“

Aber seine Hand griff nicht zur Feder, um an die Mutter zu schreiben, sein Blick fiel auf die Uhr und ein Leuchten glitt über seine Züge.

„Bald elf Uhr!“ rief er wie begeistert. „Ich muß zur Gräfin, wir wollten nach dem Heiligenberge drüben spazieren gehen, es ist Zeit.“

Vor der Thür seines Zimmers traf Schröder einen Herrn, der, wie er wußte, mit ihm in dem Hause wohnte, den er aber noch nie gesprochen; höflich küßte derselbe jetzt seinen Hut.

„Entschuldigen Sie, mein Herr, ich hätte wohl eine Frage an Sie, aber —“

„Meine Zeit ist sehr in Anspruch genommen,“ lautete die nicht gerade allzu höfliche Erwiderung des Hauptmann Schröder, „indes wenn Sie etwas Dringendes haben —“

„Wie man es nimmt, mein Herr,“ entgegnete der Fremde, „ich wollte bei Ihnen Erkundigungen über Gräfin Arloff einziehen!“

„Gräfin Arloff?“ Schröder wurde aufmerksam. „Was soll das heißen, Herr? Die Dame ist eine Bekannte von mir und steht hoch über jeder Verläumdung.“

„Um, ja, gewiß — ich wollte nur jetzt — bei der fatalen Einbruchsgeschichte —“

„Was ist das für eine Einbruchsgeschichte?“ rief der Hauptmann, ebenso erschrocken als verwundert, „ich habe noch gar nichts davon gehört. Wann soll es geschehen sein?“

„Heute Nacht wahrscheinlich,“ das Gesicht des Fremden sah bei diesen Worten entschieden unangenehm aus, „als die Dienersinnen der Gräfin heute früh in die Wohnung derselben kamen, fand man das Geheimfach des Schreibtisches erbrochen und auf der Schreibmappe einen verschlossenen Brief, in dem wahrscheinlich die Visitenkarte des Diebes steckte.“

„Unerhört, abscheulich, also sogar hier in den entlegenen Alpen giebt es durchtrieb'nes Diebesgesindel, welches an Raffinement mit dem der Residenz wettersert!“

„Um, es muß dies doch ein besonderer Einbruchfall sein, mein Herr, interessant für den Psychologen, sowie für den Kriminalisten. Die Gräfin vermißt nämlich nur einen einzigen Schmuck, nämlich Brillantboutons von allerdings ungeheurer Werte, doch waren ihre übrigen Kostbarkeiten, Etnis mit Brillanten, Rubinen, Smaragden und echten Perlen, vollständig unangefastet, nur in abscheulicher Unordnung von oben nach unten gewendet; auch soll die Dame selbst bemüht sein, die Untersuchung niederzuschlagen.“

„Sie ist ein Engel!“ kam es leidenschaftlich von Schröders Lippen, „natürlich will sie nicht, daß noch Jemand außer ihr leide, sei es selbst der Dieb.“

Er wollte grüßend vorbei gehen, doch der Fremde trat ihm scheinbar absichtslos, aber doch so in den Weg, daß er nicht an ihm vorbei konnte.

„Sie kennen die Gräfin, mein Herr?“ frug er abermals, „wie hieß sie doch vor ihrer Vermählung?“

„Ich glaube, gehört zu haben, daß sie eine Freiin von Westen ist, aber, das ist für Fremde völlig ohne Interesse.“

„Mir ist die Dame nicht so ganz fremd,“ sagte jetzt ziemlich herrisch der Fremde.

Der eigentümliche Ton dieser hingeworfenen Bemerkung frappierte Schröder, aber er wollte nicht fragen; es schien ihm schon beleidigend für die angebetete Dame, wenn dieser Mensch ihren Namen in den Mund nahm.

„Jedenfalls mußte die Umgebung der Gräfin eine strenge Untersuchung des mysteriösen Vorfalles verlangen,“ fuhr der seltsame Mann kopfschüttelnd fort, „denn es betrifft ja Aller Ehre, wenn in der verschlossenen Wohnung eingebrochen wird.“

„Jawohl, Sie haben vollständig Recht, doch nun will ich gleich hinüber in die Försterei, um mich selbst zu überzeugen —“

„Daß ich Ihnen alles wahrheitsgetreu mitgeteilt,“ ergänzte der Fremde. „Die arme Gräfin! So jung, so schön und schon heimliche Feinde. Es muß vielleicht von der Residenz her sein, daß ihr Jemand nachstellt. Sie wissen, wo viel Licht ist, da ist viel Schatten und Gräfin Arloff verbreitete sehr viel Licht um sich —“

Schröder war froh, endlich den fatalen Schwächer los zu werden, und doch, er wußte selbst nicht weshalb, blieb ihm ein schmerzhaftes Gefühl in der Seele und ohne daß er es wollte, klangen immer wieder die Worte an sein Ohr: „So jung, so schön — und doch heimliche Feinde!“ (Fortsetzung folgt.)